

Dezember 1994

# Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

♣ | ♠ | ♥ | ♦  
D · S · K · V  
SKAT - ECHT CLEVER



Die Heide träumte still...



**Für alle, die ein gutes  
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



 F.X. Schmid ist Vertragslieferant  
des Deutschen Skatverbandes e.V.

- Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.
- Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.
- Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.

*F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.*





# Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Dezember 1994

*Eine besinnliche  
Adventszeit,  
ein frohes  
Weihnachtsfest  
und  
einen guten  
Rutsch wünschen  
allen Leserinnen  
und Lesern das  
DSKV-Präsidium  
und die  
Schriftleitung*

Titelfoto:  
Manfred Skutta

## ... doch dann war Skatkongreß in Schneverdingen

Zum XXVI. Deutschen Skatkongreß trafen sich die in der Satzung festgelegten Teilnahmeberechtigten am 8. und 9. Oktober in der Heidestadt Schneverdingen. Von 380 möglichen Stimmberechtigten erschienen 366. Damit war die Beschlußfähigkeit des Kongresses gegeben.

Erstmals seit 1950 waren zwei Sitzungstage angesetzt, nachdem sich in jüngster Vergangenheit bei den Kongressen immer wieder zeitliche Engpässe auftaten. Das diesmal sehr umfangreiche Programm der Tagesordnung ließ anfangs den Verdacht aufkommen, daß selbst zwei Tage nicht reichen würden. Trotz der tadellosen straffen Verhandlungsführung durch den vom Kongreß gewählten Versammlungsleiter Uve Mißfeldt (Brüggen) sowie seine ebenfalls vom Kongreß gewählten Beisitzer Manfred Skutta und Hans Braun (beide Köln) dauerte der Kongreß denn auch bis in die späten Nachmittagsstunden des zweiten Tages. Vorzeitig mußten schon die Berliner Delegierten wegen ihrer Zugverbindung das Feld räumen. Sie hatten keine andere Wahl. Dank aber gebührt den Delegierten überhaupt. Sie verwiesen keine Anträge in zu bildende Ausschüsse, um von dort ein Meinungsbild vortragen zu lassen, bevor Beschlußfassung angesagt war. Dadurch blieben Verzögerungen erspart.

Erhebliche Zeit dagegen nahmen die mündlich vorgetragenen Geschäftsberichte in Anspruch. Es waren ihrer insgesamt elf mit



jeweils anschließender Diskussion. Hier ließe sich zeitsparend künftig etwas verändern, würde der Anregung aus dem Delegiertenkreis gefolgt, daß die Ressortberichte schriftlich verfaßt und bereits mit der Einladung den Kongreßteilnehmern zugesandt werden mögen. Die Anregung ist den Versuch wert. Schließlich sagt die Satzung § 15, Abs. 1 nur aus, daß die Geschäftsberichte und der Bericht der Rechnungsprüfer der Diskussion unterliegen. Der mündliche Vortrag der Berichte beim Kongreß ist jedenfalls nicht zwingend vorgeschrieben.

In den Geschäftsberichten der Präsidiumsmitglieder spiegeln sich im wesentlichen ihre Aktivitäten während ihrer Amtszeit wider, die bei den jeweiligen Anlässen schon in der Monatschrift »Der Skatfreund« anklangen, so daß auf Wiederholungen an dieser Stelle verzichtet werden kann. In der Kritik seitens der Delegierten standen noch einmal die personellen Veränderungen in einigen Präsidiumsämtern, die nach dem Rücktritt von Skfr. Norbert Liberski und dem Wechsel von Skfr. Wilfried Hoberg aus dem Präsidium auf die Position des Geschäftsführers vorgenommen worden waren. Präsident Rudolph bezeichnete die getroffenen Maßnahmen als zwingend notwendig, um in allen Bereichen die gestellten Aufgaben und sich ergebenden Arbeiten rechtzeitig erledigen zu können, zumal er selbst sich auch ein Jahr lang nicht der Verbandsarbeit widmen konnte.

Daß Skfr. Rudolph nicht wieder kandidieren würde, war klar, denn er hatte ja schon vor geraumer Zeit neuen Wohnsitz in Argentinien genommen. So setzte seine Rede auch Abschiedsakzente. Zwölf Jahre führte Rainer Rudolph den Verband, zwölf Jahre mit Höhen und Tiefen. »Gute Zeiten, schlechte Zeiten« – unter dem Strich, so Skfr. Rudolph, wäre jedoch trotz manch aggressiver Begleiterscheinungen das deutliche Übergewicht so wohl in persönlichen Kontakten als auch in Sachverhalten im positiven Bereich angesiedelt. Auch an dieser Stelle darf Rainer Rudolph für sein langjähriges verdienstvolles Wirken als Verbandspräsident frisch von der Leber weg Dankeschön gesagt werden. Der Kongreß tat es später in besonderer Form.

Wie ein Berggrutsch wirkte das Aufdecken und Bekanntwerden der erschreckenden Finanzsituation des Verbandes vor zwei Jahren. Mit gezielten

Maßnahmen, eingeleitet von den im Berichtszeitraum amtierenden Schatzmeistern, den Skatfreunden Wilfried Hoberg und Curt Bennemann sowie vom Präsidium und vom Verbandstag akzeptiert, konnte die prekäre Lage zum Guten gebessert werden, die jedoch den Mißstand selbst nicht beseitigten. Da hätte auch der dickste und längste Rotstift sein Handtuch geworfen. So waren denn die Berichte der beiden Schatzmeister mit dem allen Delegierten vorliegenden Zahlenmaterial wie auch die Berichte der Rechnungsprüfer Werner Ruge (LV 2) und Dieter Galsterer (LV 1) zentraler Punkt in der Diskussion der Geschäftsberichte.

Das muntere Frage- und Antwortspiel landete letztendlich doch in der mehrheitlichen Erkenntnis der Notwendigkeit einer Beitragserhöhung, die späterhin ja auch gegen 47 Neinstimmen und bei acht Stimmenthaltungen der Entwicklung verbandsintern und den von außen einwirkenden Preissteigerungen nachkommend mit 4,- DM deutlich beschlossen wurde. Demgemäß ist ab Januar 1995 jährlich ein Mitgliedsbeitrag von 18,- DM, für Mitglieder bis zum 21. Lebensjahr von 2,- DM an die Verbandskasse abzuführen. Weggefallen ist der Rückführungsbeitrag an die Landesverbände. Die Junioren (18 bis 21 Jahre) wurden wieder in die Beitragsklasse der Schüler und Jugendlichen zurückversetzt. Erhalten bleiben ihnen die gewährten Vergünstigungen bei der Teilnahme an den Endrunden deutscher Meisterschaften in der für Senioren festgelegten Höhe.

Dem Präsidium wurde mit überwältigender Mehrheit Entlastung erteilt.

Das Deutsche Skatgericht entschied in den vergangenen vier Jahren rund 2100 Streitfälle. Ihre Zahl lag damit um etwa 20 Prozent höher als in der vorhergehenden Amtsperiode. Wie Skatgerichtsvorsitzender Helmut Schmidt berichtete, sei die gestiegene Zahl der aus dem Ligabereich vorgebrachten Streitfälle auffällig. Es wurde erneut darauf hingewiesen, daß alle Schiedsrichterausweise in der Farbe Grau am 31. Dezember 1994 ihre Gültigkeit verlieren. Bei den durchgeführten 34 Schiedsrichterlehrgängen bestanden von 636 Teilnehmern 553 die Prüfung. Fertiggestellt ist die Kommentierung zur Skatordnung. Sie bedarf aber wegen der vom Skatkongreß beschlossenen Änderung von Bestimmungen, wie sie bereits in der November-Ausgabe dargelegt wurde, erneuter



Überarbeitung, bevor sie in Druck gegeben werden kann. Anzumerken ist hier, daß alle weiteren Änderungsanträge zur Skatordnung abgelehnt wurden, auch die auf Einführung neuer Varianten anstelle der eingepaßten Spiele. Zum Spielbereich zählt auch der zustimmende Beschluß, daß künftig die Spielkarte »Französisches Bild mit deutschen Farben« offizielle Verwendung finden darf.

Registriert werden mußte, daß zumindest ein Skatrichter nicht wieder kandidieren würde. Mit dem Münchener Günther Preiss trat ein haargenau auf der Mitte zwischen siebzig und achtzig Jahren sich bewegender engagierter Skatfreund aus Altersgründen in den verdienten Funktionärsruhestand. In seiner Skatlaufbahn war er nicht nur eine Stütze des Skatgerichts, sondern auch im Präsidium des Landesverbandes Bayern und als Vorsitzender des Skatverbandes Region München ein Aktivposten. Ihm darf hier für seine Verdienste ein herzliches Dankeschön gewidmet sein. Der Kongreß hatte für ihn eine besondere Ehrung parat.

Einen durchlaufenden Posten hatte das Verbandsgericht des DSKV mit vom Skatkongreß in Hamburg gewählten Rechtsanwalt Horst Brinnig zu verzeichnen. Er nahm noch an der konstituierenden Sitzung des Gremiums im Jahre 1990 teil, wurde dort zum Vorsitzenden gewählt und dann nicht mehr gesehen. Untergetaucht, war er auch nicht mehr erreichbar. Die Voraussetzungen zur Übernahme des Amtes erfüllte nun noch Skfr. Uve Mißfeldt. Er berichtete, daß das Verbandsgericht des DSKV nur wenige Entscheidungen zu fällen hatte. Festzustellen sei, daß die Skatfreundinnen und -freunde am Spiel selbst ihr Interesse hätten, nicht aber daran, die Gerichtsbarkeit anzurufen. Dennoch habe sich aus einer Reihe von Anfragen Rechtsunkenntnis herausgestellt.

Mit seiner Entscheidung hat das Verbandsgericht des DSKV verbindlich bekräftigt, daß die Doppelmitgliedschaft im DSKV **und einem konkurrierenden Verband** als unzulässig nicht geduldet werden kann.

Für unumgänglich notwendig wird erachtet, Schulungen mit den Vorsitzenden der Landesverbandsgerichte durchzuführen, die ihrerseits mit ihren Verbandsgruppengerichten zu diesem Zweck zusammentreten. Ziel muß sein, den Gleichheitsgrundsatz bundesweit zu wahren.

(Fortsetzung in der Januar-Ausgabe)

*Georg Wilkening, Schriftleiter*

## »Hansa« Hamburg und »Dynamite« Darmstadt Deutsche Ligameister '94

Die Finalisten aus dem Bundesligageschehen 1994 trafen sich in der Zeit vom 11. bis 13. November in Baunatal zur Meisterrunde. Mit großen Hoffnungen waren sie alle angetreten, um die Konkurrenz mit Herz aufs Kreuz zu legen. So gab es denn im Kampf »Jeder gegen jeden« spannende Auseinandersetzungen um die Wertungspunkte der Serien und viele Positionsverschiebungen in den Tabellen. Konzentration und Tagesform trugen ihr Scherflein dazu bei, um die Meisterkrone in greifbare Nähe rücken zu lassen. Zu guter Letzt waren es dann die Mannschaften von »Hansa« Hamburg bei den Damen und »Dynamite« Darmstadt bei den Herren, die mit der Siegestrophäe die Spielstätte verließen.

In der Ranglistenwertung für die Damen-Bundesliga führt nach wie vor »Rauch passé« Hamm vor »Hansa« Hamburg, bei den Herren der 1. Skatclub Dieburg, der auch wieder in der Endrunde mit dem achtbaren dritten Platz vertreten war. Ranglistenzweite sind die Kieler Buben.

## Bundesliga-Endrundenstand

### Damen

1. 20 Hansa Hamburg	25 238 16: 8
2. 42 Die Joker Oberhausen	26 929 14:10
3. 85 Die Wenden Wendelstein	25 192 14:10
4. 49 Skatclub Minden	27 747 11:13
5. 28 Waterkant Bremerhaven	24 180 11:13
6. 47 Rauch passé Hamm	23 807 11:13
7. 15 Dahlem 71 Berlin	25 061 10:14
8. 61 SpielGem. Griesheim	25 131 9:15

### Herren

1. 61 Dynamite Darmstadt	39 904 23: 7
2. 23 1. Ostsee-Skatclub Kiel	37 007 20:10
3. 61 1. Skatclub Dieburg	37 295 19:11

## Bundesliga / Ranglisten

4. 42 Die Joker Oberhausen	34 272	19:11
5. 78 Sternwaldbr. Freiburg	33 090	17:13
6. 59 Skatfreunde Neuenrade	34 489	16:14
7. 22 Gardinger Skat-Club	34 452	16:14
8. 43 Karo-Sieben Datteln	34 101	15:15
9. 41 Skfr. Broekhuysen	33 703	15:15
10. 70 Drei Könige Tübingen	35 037	14:16
11. 23 Kieler Buben	34 367	14:16
12. 48 Mit Vieren Herford	32 397	12:18
13. 70 Skfr. 62 Ludwigsburg	30 348	12:18
14. 80 Skatclub München-Süd	36 332	11:19
15. 20 Alsterdorf Hamburg	33 085	11:19
16. 28 Eule Bremerhaven	28 210	6:24

11. 15 Lichterfelder Asdrücker Berlin	113
12. 28 Die Hanseaten Bremen	106
13. 23 1. Ostsee-Skatclub Kiel	106
14. 70 Kreuz-Bube Neckarsulm	95
15. 30 Schaumburger Buben Lindhorst	89
16. 22 Gardinger Skat-Club	89
17. 64 Die Maintaler Maintal	88
18. 46 Alle Asse Dortmund	88
19. 41 Skatfreunde Broekhuysen	88
20. 61 Dynamite Darmstadt	83

In der Wertung werden insgesamt 67 Mannschaften geführt.

## Ranglisten der Bundesliga

– Stand 1994 –

Damen	Punkte
1. 47 Rauch passé Hamm	255
2. 20 Hansa Hamburg	230
3. 11 Ideale Jungs Berlin	174
4. 49 Skatclub Minden	150
5. 43 Herz-Dame Resse Gelsenkirchen	121
6. 78 Sternwaldbrummer Freiburg	116
7. 28 Waterkant Bremerhaven	113
8. 23 Skatfreunde Flensburg	107
9. 76 Frischer Wind Kappel	104
10. 15 Dahlem 71 Berlin	103

In der Wertung werden insgesamt 29 Mannschaften geführt.

Herren	Punkte
1. 61 1. Skatclub Dieburg	396
2. 23 Kieler Buben	373
3. 40 Karo-As Meerbusch	184
4. 63 1. Steinbacher Skatclub	154
5. 43 Karo-Sieben Datteln	152
6. 29 Hager Buben	145
7. 85 Kreuz-Bube Treuchtlingen	136
8. 58 Gutes Blatt Witten-Annen	134
9. 68 Pik-As Brühl	133
10. 43 Karo-Acht Haltern	130

## Skatfreund, denk' daran!

Zum Beherzigen zusammengestellt von Skfr. Norbert Liberski (Berlin):

Trumpf ist die Seele des Spiels!

Trümpfe zu Beginn des Spiels fordern und abholen!

Reihenfolge der Trümpfe beachten!

### Ausspielen:

Langer Weg – kurze Farbe,  
kurzer Weg – lange Farbe!

»Schuß fassen«: Eine Karte ausspielen, die der Gegner stechen muß! Achte auf die Reizung deines Partners!

Wer die Trümpfe hat, muß seine Vollen anbieten!  
Die Farbe, die dein Partner ausspielt, sollst du grundsätzlich nachspielen!

Versuche, den Spieler in Mittelhand zu bringen!  
Schneide nicht auf deinen Mann!

Spiele deinem Partner nicht die Zehn blank!

Der rote Bube muß gezeigt werden!

Skfr. Liberski war 22 Jahre lang Skatlehrer an Berliner Volkshochschulen. Bei dem vorstehenden Beitrag handelt es sich um einen Auszug aus seinem Programm für Fortgeschrittene.

Der Skatfreund, Dezember 1994, 39. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769-306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2.075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 33604 Bielefeld. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Versandkosten.



## Der Mitgliederstand am 1. Januar 1994

(Statistische Angaben der DSkV-Geschäftsstelle vom November 1994)

VG	Klubs	Herren	Damen	Jugendliche	Gesamt
11	21	277	40	1	318
13	45	534	118	–	652
15	31	417	114	1	532
17	36	407	65	3	475
<b>LV 1</b>	<b>133</b>	<b>1.635</b>	<b>337</b>	<b>5</b>	<b>1.977</b>
20	72	1.369	333	14	1.716
21	45	681	128	9	818
22	37	782	145	25	952
23	65	883	148	18	1.049
24	39	659	151	13	823
28	108	1.777	253	20	2.050
29	52	1.092	93	52	1.237
<b>LV 2</b>	<b>418</b>	<b>7.243</b>	<b>1.251</b>	<b>151</b>	<b>8.645</b>
30	74	1.047	123	12	1.182
31	42	674	74	22	770
32	12	178	16	8	202
33	17	350	60	4	414
34	10	116	14	–	130
35	37	586	47	9	642
<b>LV 3</b>	<b>192</b>	<b>2.951</b>	<b>334</b>	<b>55</b>	<b>3.340</b>
40	39	551	42	21	614
41	90	1.055	215	15	1.285
42	36	533	70	67	670
43	33	475	48	4	527
44	28	382	32	2	416
45	28	380	43	–	423
46	27	247	31	–	278
47	47	639	64	30	733
48	22	315	41	2	358
49	34	492	39	–	531
4E	21	277	54	5	336
<b>LV 4</b>	<b>405</b>	<b>5.346</b>	<b>679</b>	<b>146</b>	<b>6.171</b>

# Mitgliederstatistik 1994

VG	Klubs	Herrn	Damen	Jugendliche	Gesamt
50	51	744	89	–	833
51	37	311	19	6	336
52	6	108	13	–	121
53	16	232	26	–	258
54	6	71	14	1	86
55	29	300	31	4	335
56	22	362	52	14	428
57	20	282	31	13	326
58	17	233	20	3	256
59	15	223	30	–	253
<b>LV 5</b>	<b>219</b>	<b>2.866</b>	<b>325</b>	<b>41</b>	<b>3.232</b>
60	22	384	47	10	441
61	26	516	30	18	564
62	23	380	43	1	424
63	20	368	37	3	408
64	16	292	20	6	318
65	20	310	36	–	346
66	25	303	22	–	325
67	44	729	51	17	797
68	37	732	36	2	770
<b>LV 6</b>	<b>233</b>	<b>4.014</b>	<b>322</b>	<b>57</b>	<b>4.393</b>
70	61	1.025	90	2	1.117
75	37	506	51	5	562
76	24	341	30	–	371
77	36	612	52	5	669
78	35	523	58	4	585
79	34	309	23	1	333
<b>LV 7</b>	<b>227</b>	<b>3.316</b>	<b>304</b>	<b>17</b>	<b>3.637</b>
80	36	444	73	17	534
81	17	252	41	2	295
82	15	188	31	1	220
83	10	118	25	–	143
85	56	721	73	45	839
86	22	317	29	1	347
87	17	443	28	–	471
88	23	331	29	3	363
89	19	274	31	2	307
<b>LV 8</b>	<b>215</b>	<b>3.088</b>	<b>360</b>	<b>71</b>	<b>3.519</b>



VG	Klubs	Herren	Damen	Jugendliche	Gesamt
S1	29	471	24	10	505
S2	10	153	14	9	176
S3	8	162	11	8	181
<b>LVS</b>	<b>47</b>	<b>786</b>	<b>49</b>	<b>27</b>	<b>862</b>
1	6	71	7	–	78
2	8	110	2	–	112
3	9	154	2	–	156
<b>LV T</b>	<b>23</b>	<b>335</b>	<b>11</b>	<b>–</b>	<b>346</b>
<b>LV A</b>	<b>12</b>	<b>161</b>	<b>9</b>	<b>–</b>	<b>170</b>
<b>LV M</b>	<b>16</b>	<b>326</b>	<b>14</b>	<b>6</b>	<b>346</b>
<b>DSkV</b>	<b>2.140</b>	<b>32.067</b>	<b>3.995</b>	<b>576</b>	<b>36.638</b>

## Istanbul war die Reise wert

Vom 22. bis 29. Oktober besuchte eine DSkV Reisegruppe Istanbul und Umgebung. Das vielfältige Programm, organisiert von VS-Studienreisen Berlin, mit den Sehenswürdigkeiten aus byzantinischer, römischer und osmanischer Zeit wurde von den Teilnehmern ebenso begeistert absolviert wie das Skatturnier.



Höhepunkte waren eine Fahrt mit dem Schiff auf dem Bosphorus, Besuch in Asien und der malerischen Sultan-Stadt Bursa. Natürlich fehlte auch nicht ein Abend mit Bauchtanz, Folklore und der Stimmung einer Karawanserei.

Die Reisegruppe, die von Manfred Skutta, dem Länderbeauftragten des DSkV, begleitet wurde, war begeistert über die Erlebnisfülle, die Istanbul heute aufgrund seiner besonderen Lage zwischen Orient und Okzident noch bietet. Es ist einfach ein tolles Erlebnis, die ungewöhnliche Atmosphäre dieser Stadt auf sich wirken zu lassen.

Nach der Kultur kam dann abends deutsches Brauchtum – der Skat, und das nicht zu knapp!

Die Spielvoraussetzungen in dem guten Hotel waren optimal. Bis zur letzten Serie wurde um den Siegerpokal und die Siegerprämie von 1000,- DM sowie die vielen Geld- und Sachpreise gekämpft.

Glücklicher Sieger war zum guten Schluß der Hamburger Armin Raket vor dem Franken Günter Angermann und dem Münchener Kuno Hufenbach. Die beste Dame kam mit Frau Reuss aus Duisburg.

Manfred Skutta war mit dieser schönen Reise in einer harmonischen Gruppe und dem Skatturnier



## 15. Deutschland-Pokal



ebenso zufrieden wie die übrigen Teilnehmer, und oft war zu hören: »Im nächsten Jahr sind wir wieder bei einer Skatreise dabei . . .!«

*Manfred Skutta*

## 15. Deutschland-Pokal:

### Hubert machte das Rennen und fuhr allen davon . . .

Der vom Landesverband Berlin-Brandenburg ausgerichtete 15. Deutschland-Pokal fand in einer sehr guten Atmosphäre statt. Im Festzentrum der Trabrennbahn Berlin-Mariendorf hatten sich am 15. Oktober 713 Berliner, 1491 Skatfreundinnen und Skatfreunde aus allen Regionen Deutschlands, 48 polnische und 13 österreichische Skatfreunde versammelt, die abseits vom Meisterschaftsstreß im harmonischen Miteinander ihre Spiele absolvierten, aber doch mit dem gewissen Ehrgeiz, denn schließlich warteten hinter der Ziellinie neben den ausgesetzten Deutschland-Pokalen ansehnliche Preise.

Das eine Woche zuvor gewählte neue DSkV Präsidium war vertreten durch Präsident Heinz Jahnke, Vizepräsident Werner Landmann, Damenreferentin Siegrid van Elsbergen, Schatzmeister Helmut von Fintel und Pressereferent Hans Jürgen Kuhle.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Professor Dr. R. Scholz MdB, der auch am Prominententurnier teilnahm.

Nach den drei zu absolvierenden Serien zu je 48 Spielen drängte alles zu der mit Preisen reich bestückten Ebene des Hauses, wo LV 1-Präsident



Dieter Braaz mit seinem Vize Herbert Büscher und dem DSkV-Präsidenten Heinz Jahnke nochmals kurz »Kriegsrat« hielt. Und dann war die Überraschung perfekt. Wie schon 1987 beim Deutschland-Pokal in Berlin machte mit Hubert Ebenhofer vom Skatklub »Risiko Seussen« Arzberg wiederum ein Bayer das Rennen in der Einzelwertung. Mit 4936 Punkten fuhr der glückliche Sieger allen davon in dem Hauptpreis, einem Ford Fiesta, der vom Autohaus Airport Tempelhof mitgesponsort wurde. Auch der Sieger von 1987 entführte ein Auto in weißblaue Gefilde.

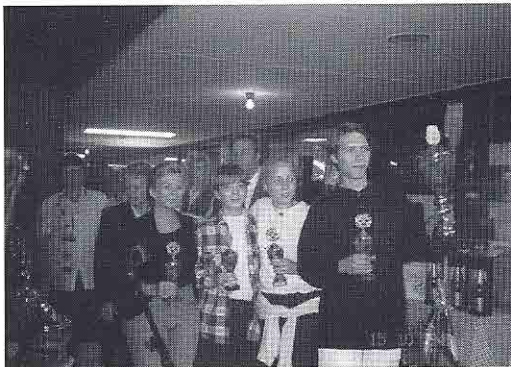


*Hubert Ebenhofer bei der Schlüsselübergabe durch den Sponsor, Herrn Quindt. Neben dem Gewinner Bundesliga-Obmann Dieter Galsterer vom Landesverband Berlin-Brandenburg.*





Auch die Berliner hatten ihr Erfolgserlebnis durch den Sieg von »Reiz An« I bei den Herrenmannschaften (siehe Foto). Die Skatfreunde F. Piotrowski, M. Meyer, M. Köster und I. Mattick, die in der Gemeinschaft 15 485 Punkte stark waren, verwiesen ihre örtliche Konkurrenz von den »Lichterfelder Asdrückern« und den »Idealen Jungs« auf die Plätze zwei und drei.



Bei den Jugendmannschaften siegte das Team von »Vier Asse« Goch (siehe Foto) mit Marion und Andreas Moß, Nadine und Kai Wegner. Bester Einzelspieler im Feld der Jugendlichen war Dirk Hoffmann von »Karo Einfach« Beckum mit 3663 Punkten.

Bei den Damenmannschaften siegte der Duhner Skatclub aus Cuxhaven mit den Skatfreundinnen Gabi Stahl, Ilona Theißen, Ulli Keller und Gunhilde Karnatschke vor drei Berliner Mannschaften. Beste Einzelspielerin war die Berliner Silke Wischmann von »Reiz An« mit 4460 Punkten.

Der nächste Deutschland-Pokal kommt bestimmt.

**Zum Vormerken: Sonntag, 22. Oktober 1995, in der Stadthalle Osnabrück.**

Ausrichter ist die Verbandsgruppe Osnabrück.

## Die besten Ergebnisse:

Punkte

### Einzelwertung

1. Hubert Ebenhofer, Risiko Seussen Arzberg	4936
2. Werner Ziehlke, Barbarossa 75 Berlin	4824
3. Josef Kederer, Aeschacher Buben Lindau	4767
4. Gerd Praml, Elveshörn Elmshorn	4667
5. ... Matejasik, Böse 7 Gebhardshagen	4651
6. W. Dieter Krischik, Warnow-Buben Warnow	4565
7. W. Schneider, Premnitzer Asse	4547
8. Peter Nittschalk, 1. SC Marzahn Berlin	4524
9. Volker Mannhaupt, Trave-Buben Lübeck	4508
10. Andreas Lann, Pik-Bube Weilimdorf	4488
11. Silke Wischmann, Reiz An Berlin	4460
12. Wolfgang Nell, Skat-Treff Neuhengstett	4457
13. Hubert Gyrnich, Schippen-König Aachen	4400
14. Ludwig Müller, Lichterfelder Asdrücker Berlin	4399
15. Josef Gaveis, Prignitzer Buben Perleberg	4385
16. Bernd Ebernicketl, Heideschellen Gifhorn	4334
17. Karl-Heinz Bordynski, Barbarossa 75 Berlin	4322
18. N. Thoms, Köpernickler Asse Berlin	4321
19. Wolfgang Lutz,	4316
20. Willi Theißen, Gut Blatt 58 Berlin	4301

### Damenmannschaften

1. Duhner Skatclub Cuxhaven	12 940
2. BVG Hof Lichterfelde Berlin	12 889
3. Schwarz-Weiß 81 Berlin	12 639
4. Ideale Jungs Berlin	12 504



## Sieger in Schwarzenbek

### Jugendmannschaften

- |                        |        |
|------------------------|--------|
| 1. Vier Asse Goch      | 10 805 |
| 2. Warnow-Buben Warnow | 9 814  |

### Herrenmannschaften

- |                                     |        |
|-------------------------------------|--------|
| 1. Reiz An Berlin I                 | 15 485 |
| 2. Lichterfelder Asdrücker Berlin I | 15 335 |
| 3. Ideale Jungs Berlin I            | 15 155 |
| 4. Karo-Bube Beckum IV              | 14 946 |
| 5. Pik-As Burgdorf I                | 14 916 |
| 6. Böse 7 Gebhardshagen I           | 14 700 |
| 7. Barbarossa Berlin I              | 14 623 |
| 8. Pik-As Burgdorf II               | 14 557 |
| 9. Weißenseer Buben Berlin II       | 14 334 |
| 10. Skatclub Stockach I             | 14 204 |
| 11. Rot-Weiß Bielefeld I            | 14 111 |
| 12. Premnitzer Asse I               | 14 094 |
| 13. BSC von Fintel Schneverdingen   | 14 067 |
| 14. Heidebuben Grefrath II          | 14 041 |
| 15. Schwarz-Weiß 81 Berlin I        | 14 037 |



Das Casino der Firma Fette war festlich geschmückt und eine angenehme Spielstätte. Zur feierlichen Eröffnung am Samstag durch Bürgermeister Gerd Krämer, Manfred Skutta vom DSKV und Walter Frings für die Schwarzenbeker Skatfreunde, erklang die vom Jugendorchester Schwarzenbek intonierte Nationalhymne. Den Wettkampfeid sprach die Essener Skatfreundin Heike Oeldemann.

## Mülheim an der Ruhr Sieger in Schwarzenbek

Zum 20. Male in der Geschichte des Deutschen Skatverbandes trafen sich die aus der Qualifikation hervorgegangenen Städtemannschaften zum Deutschen Städte-Pokalfinale. Diesmal im schleswig-holsteinischen Schwarzenbek – beim Titelverteidiger.

Es zeigte sich, daß die »Buben mit Herz« Schwarzenbek nicht nur etwas vom Skatspielen verstehen, sondern auch in der Organisation und Ausrichtung einer Bundesveranstaltung ganz groß sind. Walter Frings, Holger Barteit und ihre Freunde sorgten dafür, daß alle 18 Gastmannschaften, darunter das polnische Team aus Rybnik (Oberschlesien), sich in dem kleinen norddeutschen Städtchen und seiner Umgebung wohlfühlten.



*Immer im Bilde, selbst aber höchst selten das aufgenommene Objekt, der »Hoffotograf« des Deutschen Skatverbandes: Manfred Skutta.*

Der Geist dieses Eides zog sich durch die gesamte Veranstaltung. Es gab keinen Mißklang, nur sauberen sportlich fairen Skat. Entsprechend gut und harmonisch, dennoch aber spannend entwickelte sich der Kampf um den Pokal und die Stimmung an den Spieltischen.





Nach jeweils 12 bzw. 24 Spielen wurde der Zwischenstand auf einer Projektionswand angezeigt. Dadurch steigerte sich der sportliche Reiz des Spiels. Die Mannschaften waren damit jederzeit über ihren Stand und den der Konkurrenz informiert. Daß die Auswertung vorzüglich klappte, dafür sorgte einmal mehr das Computer-Team Andrea und Werner Ott.

Nicht die erwarteten starken Mannschaften aus Elmshorn, Essen, Köln oder Altenburg gaben den Ton an, sondern es schälte sich bereits nach zwei Serien eine Spitzengruppe heraus, die verbissen um den Sieg kämpfte. Erstaunt waren alle, als die polnischen Skatfreunde zeitweilig die Führung übernahmen. Nach der zweiten von fünf zu absolvierenden Serien machten aber bereits die Mülheimer auf sich aufmerksam. Obwohl Kiel, Wiesmoor, Nürnberg, Schwarzenbek, Essen und Gifhorn nach vorn drängten, blieben die Mülheimer weiter auf Erfolgskurs. Dramatisch wurde es, als 24 Spiele vor Schluß die Nürnberger die Spitze hauchdünn erkämpft hatten. Doch die Mülheimer um Heinz-Günter Kraus konterteten und brachten den Sieg mit 1051 Punkten Vorsprung sicher nach Haus. Eine Überraschung war auch, daß sich die Skatfreunde aus Broekhuysen – ein Ort nahe der niederländischen Grenze mit rund 600 Einwohnern – auf Platz drei vorgekämpft hatten. Alle Achtung!

Alle Teilnehmer, ob Mannschaften, unter ihnen die DSKV-Ehrenmitglieder Kurt Schwentke und Jochen Kindt, Begleiter oder Organisatoren und Helfer waren sich einig, selten eine so hervorragende und interessante Skatveranstaltung erlebt zu haben. So macht Skat Spaß und spornt zum Weitermachen an.



*Großer Jubel bei der Siegesfeier, als Bürgermeister Gerd Krämer dem Sieger den Deutschen Städte-Pokal 1994 und die Medaillen überreichte.*

Auf Wiedersehen beim nächsten Finale am 4. und 5. November 1995 in Mühlheim/Ruhr.

*Manfred Skutta, Turnierleiter*

Endstand Deutscher Städte-Pokal	Punkte
1. Mülheim	60911
2. Nürnberg	59860
3. Broekhuysen	59095
4. Essen	58731
5. Kiel	58595
6. Wiesmoor	58300
7. Elmshorn	58268
8. München	57580
9. Norderstedt	57304
10. Maintal	56656
11. Rybnik/Polen	56401
12. Ansbach	55872
13. Altenburg	55445
14. Schwarzenbek	55282
15. Gifhorn	55042
16. Burgdorf	54042
17. Köln	53610
18. Leipzig	52302
19. Hoyerswerda	50244

Beste Einzelspieler war der Kieler Skatfreund H. Lindner mit 7220 Punkten, beste Dame im Teilnehmerfeld Claudia Pässler aus Maintal mit 5747 Punkten.

## Die Skatfreudin Extrapost für Damen

### Um den Damen-Pokal des Landesverbandes Südwest

Am 25. September veranstaltete der Landesverband 6 Südwest in der TSG-Halle in Mutterstadt sein erstes Turnier um den Damen-Pokal. Die Teilnehmerzahl war mit 30 Damen zwar nicht überwältigend, dafür waren aber alle erschienenen Skatfreundinnen von diesem Turnier sehr angetan und haben die Ausrichtung sehr gelobt. Die Preise waren den Damen entsprechend ausgesucht, verpackt und hingestellt worden. Es wurden wunderschöne Glaspokale vergeben, die die Form von Vasen hatten.

Mit Ausnahme der Verbandsgruppen 64, 66, 68 und 69 waren alle Verbandsgruppen vertreten und haben mit mindestens drei Damen an der Mannschaftswertung teilnehmen können.

Es wurden drei Serien à 48 Spiele in harmonischer Atmosphäre durchgeführt. Zeitweise war eine unheimliche Stille in der Halle. Es fiel kein



Die drei bestplatzierten Damen stellten sich mit der LV 6-Damenwartin Monika Rossbach und dem LV 6-Präsidenten Karl Ott dem Fotografen zu einer Gruppenaufnahme.

böses Wort, und auch das eingesetzte Schiedsgericht wurde nicht benötigt. Bereits gegen 17 Uhr standen die Sieger im Einzel und in der Mannschaft fest.

Die besten Einzelergebnisse:	Punkte
1. Monika Ptaszky, Limburgerhof	3630
2. Evelin Sprager, Frickhofen	3549
3. Margit Funke, Rüsselsheim	3394
4. Heide Lore Ley, Oberursel	3359
5. Sabine Stabenow, Darmstadt	3235

Mannschaftssieger in der VG-Wertung – die besten drei Damen einer Verbandsgruppe – wurde die Verbandsgruppe 67 mit Monika Ptaszky, Anja Hornung und Monika Travernier. Den zweiten Platz belegte die Verbandsgruppe 60 vor der Verbandsgruppe 62.

Jede Teilnehmerin wird versuchen, im kommenden Jahr eine Dame mitzubringen, damit sich die Teilnehmerzahl vielleicht verdoppelt. Termin und Austragungsort für nächstes Jahr stehen schon fest.

**Zum Vormerken: 24. September 1995, Mutterstadt.**

Für mich als Damenwartin gibt es eigentlich nichts Schöneres, als zufriedene skatspielende Damen – und die hatte ich bei diesem ersten Damen-Pokal des LV 6 Südwest. Von den Damenpreisen, den Glaspokalen und dem familiären Ablauf her war es ein gelungenes Turnier.

Aus diesem Grunde werde ich auch nicht gleich das Handtuch werfen, sondern versuchen, es im kommenden Jahr wieder genauso auszurichten. Die Mundreklame wird dafür sorgen,





daß 1995 einige Damen mehr an diesem Turnier teilnehmen.

Traurig war ich natürlich darüber, daß ich den ausgeschriebenen Jugendpreis und -pokal nicht loswerden konnte. Es war keine jugendliche Dame anwesend. Vielleicht ändert sich das im nächsten Jahr. Ich würde mich sehr darüber freuen.

*Monika Rossbach, LV 6-Damenreferentin*

tung des Spiels innerhalb kurzer Zeit zu erreichen, ist er für jegliches Material in polnischer Sprache dankbar.

Auf Ihre Unterstützung hoffend, unser liebege- wordenes Skatspiel über die Grenzen hinaus zu fördern, verbleibe ich mit freundlichem Gruß und »Gut Blatt«

*Ihr Peter Jakoby, Elsdorf-Heppendorf*

## Danke, Manfred Skutta

Lieber Skatfreund Manfred Skutta, im Namen der Skatfreunde aus Elsdorf-Heppendorf und im besonderen im Namen unserer polnischen Skatfreunde aus Bydgoszcz sei Ihnen herzlich gedankt für die Unterstützung in Form von Skatspielen und Skatordnungen.



Eine ganz besondere Freude hat unseren polnischen Skatfreunden der Ehrenwimpel des DSKV bereitet, den ich die Ehre hatte, dem Vorsitzenden der Skatfreunde aus Bydgoszcz anläßlich einer gemeinsamen Fahrt nach Danzig zu überreichen.

Verbunden mit dem Dank an Sie persönlich möchte ich gleichzeitig eine Bitte an Sie richten. Unser Freund Wlodzimierz Lengas ist der einzige Deutschsprechende unter den Skatinteressierten in Bydgoszcz. Um eine effektivere Verbrei-

## Wie ein Märchen aus 1001 Nacht

Wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht muß dem Saalfelder Skater Gerhard Zibelier der 4. Sachsenpokal im Chemnitzer Veranstaltungszentrum »Forum« vorgekommen sein. Bei genau dieser Teilnehmerzahl nämlich holte er sich überlegen die Siegetrophäe und 2000,- DM. Mit 3936 Punkten nach zwei mal 48 Spielen hatte er beachtliche 413 Zähler Vorsprung vor dem 1500-DM-Gewinner Reiner Engel aus Leipzig und sogar 713 Punkte vor dem Stützengrüner Clubska- ter Manfred Julin, der 1000,- DM gewann.

Die zahlreichen Kontrahenten aus den alten Bundesländern konnten nicht in die sächsisch-thüringische Phalanx an der Spitze eindringen. Ihnen blieben ebenso wie den 83 polnischen Startern allenfalls Achtungserfolge im Feld der 200 Preisgewinner. Dagegen trumpften speziell die sächsischen Turnierfreunde mächtig auf. Sie brachten gleich sieben Skater in den absoluten Spitzenbereich, und zwar auf die Ränge zwei, drei, sechs, sieben, neun, elf und zwölf. Verhindern allerdings konnten sie nicht, daß der Sachsenpokal wie schon 1993 nun zum zweiten Mal nach Thüringen ging.

Bedeutend knapper wurde die Damen-Sonderwertung entschieden. Hier triumphierte Helga Egg- ging aus Velen (2741 Punkte) vor Gertraude Schmidt aus der Chemnitzer Skatregion (2640 Punkte). Eine andere Sonderwertung indes überraschte nicht: Daniel Hengst von den »Skatbrüdern« Wernsdorf avancierte mit 2460 Punkten zum besten Jungdlichen. Sein 13jähriger Bruder Stefan war jüngster Teilnehmer überhaupt. Und der mischte gegen die »alten Skathasen« beherzt mit, wurde in der Jugend-Sonderwertung sogar Vierter.



Die Premiere mit dem französischen Blatt in deutschen Farben fand allgemein Gefallen. Der mitspielende neugewählte Präsident des Deutschen Skatverbandes, Heinz Jahnke: »Eine gute Idee, wenn sie für den einen oder anderen Skater eine echte Hilfe ist.« Und die war sie tatsächlich auch. Es gab vergleichsweise weniger kartenbedingte Spielfehler als im Vorjahr – so gesehen hatte dieser Sachsenpokal gewissermaßen auch einen höheren sportlichen Wert.

Von den weitgereisten Skatern besonders stark vertreten war einmal mehr der Landesverband 4, der gleich mit drei Sonderbussen nach Sachsen aufgebrochen war. Diese Resonanz ist kein Wunder, vielmehr ein beredter Ausdruck für die guten partnerschaftlichen Beziehungen beider Landesverbände auf der Grundlage einer Vereinbarung von Beginn an.

Frank Schettler, LV S-Pressereferent

## Die besten Ergebnisse: Punkte

### Gesamtwertung

1. Gerhard Zibelier, Saalfeld	3936
2. Reiner Engel, Leipzig	3523
3. Manfred Juling, Stützengrün	3223
4. Klaus Schulze, Buchheim	3211
5. Frank Prausa, Gera	3160
6. Mario Marek, Zwickau	3151
7. Klaus-Peter Valentin, Thalheim	3143
8. Wolfgang Diekmann,	3110
9. Gerhard Schink, Plauen	3095
10. Wilfried Herrmann, Schnauderheinichen	3079
11. Hans-Jürgen Bergel, Zwota	3068
12. Ewald Schider, Dresden	3060

### Damen-Sonderwertung

1. Helga Egging, Velen	2741
2. Gertraude Schmidt, Löbnitz	2640
3. Angelika Thiry, Oberhausen	2539

### Jugend-Sonderwertung

1. Daniel Hengst, Wernsdorf	2460
2. Thomas Erler, Buchheim	2260
3. Mario Hübler, Wernsdorf	2103
4. Stefan Hengst, Wernsdorf	1985
5. Gundula Hertsch, Waldkraiburg	1918

## Rudolf Schleich Meuselwitzer Meister

Im nordöstlichen Zipfel von Thüringen, nahe der Skatstadt Altenburg, an der Grenze zu den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt, liegt die rund 10 000 Einwohner zählende attraktive Kleinstadt Meuselwitz. Im Zuge des Aufbaus der Verbandsgruppe Altenburg wurde hier die Gründung eines Skatklubs durch die Durchführung der 1. Meuselwitzer Stadtmeisterschaft mit Erfolg vollzogen.

Unter den 64 Teilnehmern bewarben sich fünf Damen in der Gartenanlage »Fortschritt« um den Stadtmeistertitel und den Pokal der Stadt Meuselwitz. Nach zwei Serien zu je 48 Spielen ohne jeglichen Streitfall für das Schiedsgericht stand der Sieger fest.



Bürgermeister Matuszewski (r.) überreicht dem ersten Skatstadmeister von Meuselwitz, Rudolf Schleich, den Wanderpokal der Stadt.

Rudolf Schleich von den Hanauer »Main-Kinzig-Buben« erreichte 3322 Punkte und konnte aus der Hand von Bürgermeister Matuszewski den Wanderpokal, die Urkunde und den Geldpreis von 200,- DM in Empfang nehmen. Den zweiten Platz belegte Wilfried Herrmann aus Schnau-



derhainichen mit 2920 Punkten vor Jens Wittig aus Meuselwitz mit 2715 Punkten.

Einen Grandouvert mit vieren gewann Bernd Tetzner, der den sechsten Platz belegte. Insgesamt wurden fünf Geld- und sechzehn Sachpreise vergeben, der älteste Teilnehmer mit 81 Jahren und die beste Dame ausgezeichnet. Somit konnte jeder dritte Teilnehmer einen Preis in Empfang nehmen. Insgesamt gesehen war es eine gelungene und erfolgreiche Veranstaltung für den Deutschen Skatverband.

## Wenn die Hände sprechen . . .

**Schenefeld (hin).** Keine Worte, keine Musik. Aber still ist es nicht. Stühle werden gerückt, Hände klopfen, schlagen auf den Tisch. Ab und zu ertönen Laute, nicht zuordbar. Überall sind Hände, Arme, Körper in Bewegung. Aber sie gestikulieren nicht. Diese Hände, Arme, Körper, sie reden – bei den 2. Deutschen Gehörlosen-Skat- und Rommé-Meisterschaften im Sport-Restaurant »Achter de Weiden« in Schenefeld.

80 000 Gehörlose leben in Deutschland. Die Gabe zu reden, fehlt den meisten seit ihrer Geburt. Ein Film taufte sie »Gottes vergessene Kinder«, der Volksmund nennt sie oft fälschlich taubstumm. »Sie können ja Laute von sich geben«, sagt Edmund Filoda, Romméverbandsleiter aus Bremen. Er wurde fast taub geboren, was aber erst entdeckt wurde, als ihm im Alter von vier Jahren die Polypen herausgenommen wurden. Er besuchte die Schwerhörigenschule und lernte sprechen. Weil gleich nebenan die Gehörlosenschule lag, lernte er auch die Gebärdensprache.

In Schenefeld ist er der einzige Dolmetscher und ständig in Bewegung. Der Festsaal ist voll. 119 Skat- und 162 Romméspieler sind nach Schenefeld gekommen. Die meisten mit dem eigenen Auto. Einzige Auflage ist ein zweiter Außenspiegel.

Sie spielen nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes. Den ganzen Tag lang. Die Verständigung ist kein Problem, wohl aber die Ansprache. Einige haben Hörgeräte, können ein Klatschen hören. Andere verstehen nur den direkten Körperkontakt, erklärt Filoda. Tanzen können alle, sagt er. »Die tiefen Bässe in den Discos vibrieren auf dem Fußboden, das ist gut zu spüren.«

Im Beruf, da fehlt dann doch wieder die Sprache. Deshalb seien die Gehörlosen meistens im handwerklichen Bereich tätig. »Gehörlose verfügen über viel Fingerspitzengefühl«, sagt Filoda. Unter den Spielern sind viele Tischler, Zahn-techniker, auch Buchbinder. Der Vorsitzende der Deutschen Gehörlosen-Skatvereinigung, Philipp Funck, arbeitet bei der Bundesbank in Frankfurt.

Bei der Siegerehrung am Abend dankte er dem Sport-Restaurant, dem Gehörlosen Skat- und Rommé-Club »Elbe«-Hamburg, der Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen in Groß-Hamburg und dem Schenefelder Magistrat für Sach- und Geldspenden. Als Vertreter der Stadt Schenefeld, die die Schirmherrschaft über das Turnier übernommen hatte, war der amtierende Bürgermeister Dieter Lauterbach gekommen.

Das Rennen im Skat-Mannschaftskampf machte der Gehörlosen-Skat- und Romméclub Darmstadt mit 8568 Punkten. Beim Skat-Einzel siegte Hermann Holz vom Allgemeinen Gehörlosenverein Hildesheim mit 3601 Punkten. Im



**Weil sie nicht sprechen können, tragen die Gehörlosen ihre Wettkämpfe unter sich aus. Zur Deutschen Skat-Meisterschaft trafen sie sich jetzt in Schenefeld.**  
Foto: Hinrichs



Rommé lagen der Gehörlosen Skat- und Rommé-Club Bremen (1857 Punkte) sowie im Einzel Bettina Kokoschka aus Braunschweig (277 Punkte) vorn. Austragungsort der dritten Deutschen Meisterschaft im kommenden Jahr ist Duisburg.

Die besten Skatergebnisse:		Punkte
<b>Einzelwertung</b>		
1. Hermann Holz, Gehörlosenverein Hildesheim		3601
2. Franz Brewig, Gehörlosen-Sportverein Leipzig		3026
3. Jan Bock, Gehörlosenverein Braunschweig		3022
4. Gerhard Rapp, Gehörlosen-Club Viernheim		2820
5. Peter Wank, Gehörlosen-Skatgemeinde Berlin		2718

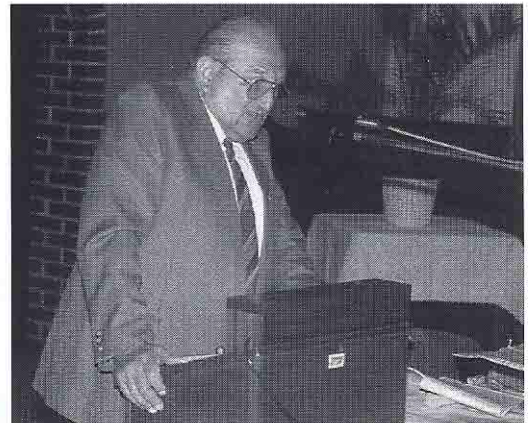
Mannschaftswertung		Punkte
1. Gehörlosen-Skatclub Darmstadt		8568
2. Gehörlosen-Skatclub Elbe Hamburg		8519
3. Gehörlosen-Sportverein Leipzig		8473
4. Gehörlosen-Skatclub Osnabrück		8353
5. Gehörlosenverein Hildesheim		8070

Die besten Romméergebnisse		Punkte
<b>Einzelwertung</b>		
1. Bettina Kokoschka, Gehörlosenverein Braunschweig		277
2. Ilse Liebe, Gehörlosen-Rommé-Club Berlin		278
3. Ilse Dannemann, Gehörlosen-Rommé-Club Bremen		282
4. Jürgen Niemann, Gehörlosen-Rommé-Club Elbe Hamburg		282
5. Renate Bannmann, Gehörlosen-Skatclub 68 Berlin		283

Mannschaftswertung		Punkte
1. Gehörlosen-Skat-Rommé-Club Bremen		1857
2. Gehörlosen-Skatclub 68 Berlin		1864
3. Gehörl.-Skat-Rommé-Club Hmbg. III		2026
4. Gehörlosenverein Braunschweig		2050
5. Gehörl.-Skat-Rommé-Club Berlin 90		2062

## Zweimal »25 Jahre«: Skatclub Hankensbüttel und »Vier Asse« Wittingen

Der Grundstein für die Verbandsgruppe 31, die im Januar 1995 auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde im Jahre 1969 gelegt. Als Skatwiege der Region ist der zuerst gegründete Skatclub Hankensbüttel anzusehen, dem kurz darauf die Gründung des Vereins »Vier Asse« Wittingen folgte. Anlaß genug für beide Skatvereine, ihr 25jähriges Bestehen würdig zu begehen.

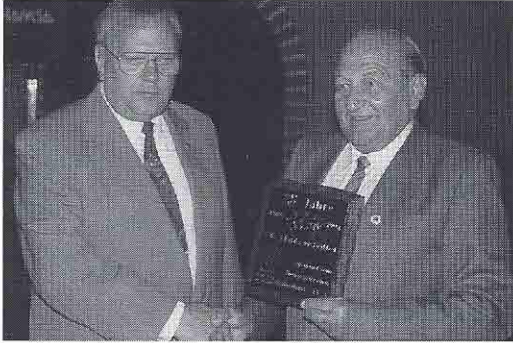


*Mit von der Partie war Verbandsgruppenvorsitzender Wilhelm Klasing, der bei beiden Vereinen die Laudatio hielt*

Hankensbüttel eröffnete den Reigen der getrennten Feiern mit einer festlichen Veranstaltung. Dieser Klub gehört inzwischen zu den mitgliederstärksten Vereinen dieser Region. So hatte sich denn auch eine festlich fröhliche Gemeinschaft im Vereinssaal versammelt, die vom Vorsitzenden Gerhard Wedler herzlich begrüßt wurde.

Die Festrede hielt VG-Vorsitzender Wilhelm Klasing, der es in seiner Rückschau immer wieder verstand, die Anwesenden zu spontanen Beifallsstürmen hinzureißen, denn sein von großem Fachwissen gekrönter Vortrag war stets mit humorvollen Einlagen gewürzt.





*Der Vorsitzende der Verbandsgruppe 31, Wilhelm Klasing, überreichte dem Hankensbütteler Klubvorsitzenden Gerhard Wedler die Erinnerungsplakette zum 25jährigen Vereinsbestehen.*

Bei seinen Dankesworten meinte Gerhard Wedler, dies sei mal eine Lektion in Sachen Skat, wie sie kaum besser dargebracht werden könne. Dann schlossen sich weitere Gratulationen und Ehrungen an. – Aber was nützen alle schönen Reden, wenn der Magen knurrt! An festlich gedeckter Tafel mit erlesenen Gerichten und Getränken wurde ausgiebig gespeist. Dann aber forderte eine flotte Kapelle zum Tanze auf. Bei schmissiger Musik zum Mitsingen, Schunkeln und eben zum Tanzen verblieb eine verschworene Gemeinschaft bis in die frühen Morgenstunden.

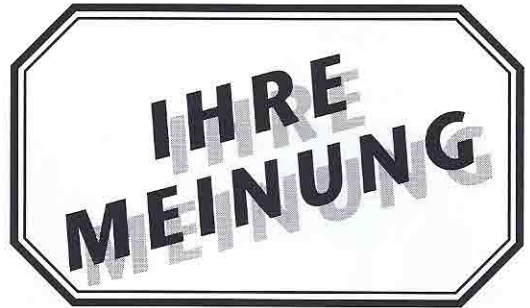


*Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Vereins »Vier Asse« Wittingen überreichte Wilhelm Klasing dem Klubvorsitzenden Dieter Reinecke ein Erinnerungspräsent der Verbandsgruppe 31, nahm danach Ehrungen vor und war letztendlich selbst der Geehrte für ebenso lange Vereinszugehörigkeit.*

Auch »Vier Asse« Wittingen hatte zum Jubiläum eingeladen. Die Gäste und Mitglieder

wurden vom Klubvorsitzenden Dieter Reinecke herzlich willkommen geheißen. Auch hier ließ Wilhelm Klasing die vergangenen 25 Jahre noch einmal Revue passieren. Zum ersten Mal brachte er hier eigene Gedichte vom und über Skat zu Gehör. Der Beifall war ihm sicher!

Dem offiziellen Teil schloß sich ein Jubiläumspreisskat an. Man füllte die Listen mit mancherlei Zahlen und naschte nebenher immer wieder am aufgebauten köstlichen Büffet. Siegerehrung und fröhlicher Umtrunk beendeten den denkwürdigen Tag.



## Geschmacklos

Skatspieler sind in der Regel denkende Menschen, da sie ohne diese Befähigung nicht in der Lage wären, dieses hervorragende Kartenspiel zu beherrschen. Daß jedoch Skatspieler ihr Startgeld in Höhe von 15,- bis 20,- DM zurückfordern, obwohl gerade einer der Ihren bei einem Skatturnierspiel gestorben ist (LV 5-Turnier – Abbruch wegen Notfalls –), mit dem sie gerade noch am Tisch gesessen sind, ist eine Geschmacklosigkeit, die ihresgleichen sucht. Mit solchen Menschen in einem gemeinsamen Verband zu sein, erschreckt mich doch sehr. Ich hoffe, daß der Beschluß der Mehrheit, die bei dem Vorfall noch zugegen war und dieses Geld spenden wollte, wieder gültig gemacht wird.

Es ist für jeden Skatspieler in meinen Augen eine Schande, gegen diese Spende zu sein. Wenn einer dieses Geld jedoch dringend braucht, dann sollte er beim nächsten Skatturnier in Gedenken an einen (mir unbekanntem) Skatfreund drei Bier weniger trinken!

*Joachim Gersdorf,  
»Gut Blatt 60« Plochingen-Nürtingen*



## LV M-Nachrichten

**Loitz.** Ein großes Kompliment den »Sundbuben« aus Stralsund, die sich bei der Landesmeisterschaft des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern durch eine hervorragende Leistung die Meisterschale 1994 aufsetzten. Die Skatfreunde Wellner, Jäger, Mielke und Lumack spielten sich kontinuierlich vom sechsten auf den ersten Platz hoch und gaben diesen »Platz an der Sonne« auch nach der letzten Serie nicht mehr ab. Ihre Freude bei der Siegerehrung kannte dann natürlich keine Grenzen, hatten sie doch den Sieger der Landesliga und gleichzeitigen Aufsteiger zur 2. Bundesliga, »Neptun« Rostock I, und das Team der 2. Bundesliga von »Karo-Bube« Wismar I hinter sich gelassen.



Stralsunder »Sundbuben« in Siegerlaune. Für das gute Ergebnis von 17017 Punkten aus den vier Serien sorgten die Skatfreunde (v. l.) Wellner, Jäger, Lumack und Mielke.

Es wird für die Stralsunder ein riesiges Erlebnis werden, im kommenden Jahr an den Deutschen Meisterschaften teilzunehmen. Ihnen und »Neptun« Rostock viel Glück und ein »Gut Blatt«.

Hatte man »Neptun« und »Karo-Bube« Wismar I ganz oben erwartet, so ist der vierte Platz von »Herz-Dame« Grebs doch sehr überraschend. Etwas enttäuscht werden die Binzer über das Abschneiden ihrer »Rügener Skat-Asse« II sein. Nach der zweiten Serie standen sie ganz oben, um dann immer weiter abzurutschen. Am Ende sprang wenigstens noch der fünfte Platz heraus.

Völlig von der Rolle waren die Mannschaften von »Hansa« und »Löwen« Rostock. Sowohl die drei »Hansa«-Mannschaften als auch die beiden »Löwen«-Mannschaften konnten sich nicht ein

einziges Mal in die Spitzengruppe spielen. Enttäuschend auch das Abschneiden von »Karo-Bube« Wismar II. Die Mannschaft spielte stark auf, lag nach der dritten Serie auf Platz drei und konnte so fast noch für eine Sensation sorgen. Doch leider spielten die Nerven nicht mit; man fiel auf Platz sechs zurück.



Die drei bestplatzierten Mannschaften aus Stralsund, Rostock und Wismar mit LV-Präsident Paul Schmidt (rechts) und Spielleiter Uwe Moldenhauer (stehend, zweiter von links).

Wie immer war das Turnier vom Spielleiter einwandfrei vorbereitet, so daß die Veranstaltung zügig »über die Bühne« ging. Das Verhalten des gastgebenden Skatclubs »Loitzer Buben« Loitz hinsichtlich der Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung kann jedoch so nicht hingegenommen werden.

Uwe Moldenhauer, LV M-Spielleiter

Die Ergebnisse:	Punkte
1. Sundbuben Stralsund	17 017
2. Neptun Rostock I	16 289
3. Karo-Bube Wismar I	15 851
4. Herz-Dame Grebs	15 818
5. Rügener Skat-Asse Binz II	15 589
6. Karo-Bube Wismar II	15 239
7. Kreuz-Bube Ludwigslust I	14 968
8. Loitzer Buben I	14 862
9. Hansa Rostock I	14 734
10. Loitzer Buben II	14 598
11. Neptun Rostock II	14 114
12. Löwen Rostock II	14 001
13. Hansa Rostock II	13 803
14. Rügener Skat-Asse Binz I	13 711
15. Hansa Rostock III	13 636
16. Löwen Rostock I	13 108



## LV 2-Nachrichten

**Bremen.** Die Bremer Mannschaftsmeisterschaften am 30. Oktober verzeichneten eine Beteiligung von 9 Damen- und 82 Herrenmannschaften. Dabei ging es in vier Serien zu je 48 Spielen zugleich um die Qualifikation für die nächsthöhere Ebene.

Zum sechsten Male sicherte sich die Damenmannschaft von »Waterkant« Bremerhaven in der Besetzung mit Ilja und Karin Rosenqvist, Hilde Erdmann und Lisa Schwake den Meistertitel. Nicht zu schlagen war bei den Herren das »Findorffer Buben«-Team mit Andre und Dennis Wendt, Peter Susemiehl und Michael Kilies.



Glückwünsche von Bremens Skat-Chef Willy Janssen (Zweiter von links) an die Bremer Meistermannen (v. l.) Michael Kilies, Andre Wendt, Peter Susemiehl und Dennis Wendt.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
<b>Damen</b>	
1. Waterkant Bremerhaven	18743
2. Findorffer Buben	18320
3. Weser-Perle Bremen I	17285
<b>Herren</b>	
1. Findorffer Buben I	19342
2. Vahrer Buben II	19257
3. Skatclub Hoya	19184
4. Beverstedter Jungs	18204
5. Vahrer Buben IV	17879
6. Findorffer Buben II	17856
7. Waterkant Bremerhaven I	17757
8. Die Glücksritter I	17754
9. Klöckner-Skat Bremen	17553
10. Einigkeit Bremerhaven I	17537

**Bremen.** Über 400 Damen und Herren füllten die »Halle am Huder Bach«, um an den von den Huder Klosterbuben veranstalteten 5. Huder Skatmeisterschaften teilzunehmen. Es waren sicherlich die ausgeschriebenen guten Preise, die zum Mitmischen einluden. Begrüßt wurde die große Teilnehmerschar vom »Klosterbuben«-Vorsitzenden Klaus Barr.

Nach den zweimal 48 Spielen nahm Hudes Bürgermeister die Siegerehrung persönlich vor.

In der Mannschaftswertung siegte das Team Heinz Jahnke – Wolfgang Lindlohr – Eduard Klüver – Silke Wegemann mit 9798 Punkten. Dafür gab es eine Prämie von 800,- DM und einen schönen Pokal. Den zweiten Platz belegte die Hoyaer Skatfreunde vor den »Findorffer Buben« und »Trumpf-As« Diepholz.

Beste Dame war Silke Wegemann mit 2904 Punkten, bester Senior Willy Janssen mit 3257 Punkten und bester Junior Julian Meier mit 2241 Punkten. Jeder erhielt 100,- DM und einen Pokal.

Willy Janssen, der Präsident des Bremer Skatverbandes, hatte einen besonders guten Tag erwischt. Mit seinen 3257 Punkten war er auch Gesamtsieger. Er durfte sich über 2000,- DM, einen schönen Farbfernseher und einen weiteren Pokal freuen. Die 100,- DM, die er als Seniorenbesten erhielt, stellte er der besten Seniorin zur Verfügung – lobenswert, aber keineswegs selbstverständlich. Die beiden weiteren Plätze in der Gesamtwertung waren mit 1000,- DM und 500,- DM und jeweils einem Fahrrad dotiert.

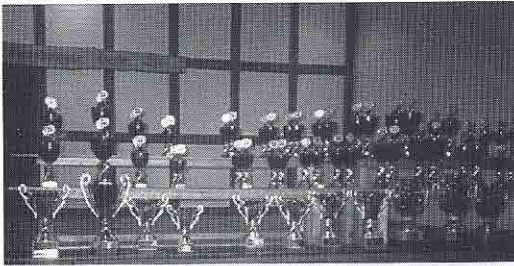
Die weiteren Plazierungen:	Punkte
2. Hermann Riekers, Bremen	3167
3. Edgar Ammermann, Ritterhude	3093
4. ... Sieverding, Hude	3045
5. Franz Behrendt, Bremen	2979
6. Jürgen Rothe, Nienburg	2943
7. Silke Wegemann, Bremen	2940
8. H.-J. Schlotte, Bookholzberg	2918

Die für einen guten Zweck durchgeführte Tombola erbrachte einen Erlös von 750,- DM, der dem Verein »Kinder aus Tschernobyl« zufließt.



## LV 3-Nachrichten

**Hannover.** Der Niedersächsische Skatverband veranstaltete am 22. und 23. Oktober seine Landesmeisterschaften im Mannschaftskampf. Zugleich ging es um die Qualifikation zu den Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften am 8. und 9. April 1995 in Bad Dürkheim.



Schöne Pokale warteten auf ihre Gewinner bei den LV 3-Mannschaftsmeisterschaften.



Präsident Helmut von Fintel (rechts) beglückwünscht die Mannschaften der Skatgemeinschaft Limmer und von »Karo-10« Hassel zu ihrem Titelgewinn.

2. Skatklub Herrenhausen	26 978
3. Schaumburger Buben Lindhorst	26 533
4. Frischer Wind Steinhude	26 021
5. Skatklub 77 Fritzlar	25 850
6. Langendammer Buben	25 850
7. Hütt-Buben Baunatal	25 730
8. Heidefuchse Hermannsburg	25 453
9. Dreilinden Osterode	25 056
10. Gut Blatt Wolfsburg	25 003
11. Skatklub Herrenhausen	24 840
12. Stahlberg-Asse Ahnatal	24 830
13. Skatklub 82 Kassel	24 656
14. Skatklub Herrenhausen	24 571
15. Maschbuben Gifhorn	24 375

Von den hier genannten Mannschaften qualifizierten sich für die DMM 1995 die beiden besten Damen- und die besten elf Herrenmannschaften.



Vizemeister der Damen wurde der Skatklub BSC Helmut von Fintel mit M. Seidel, H. Eckhardt, A. Elsner und A. Wüpper. Die Schneverdingener Damen freuen sich mit ihrem Chef über ihren Erfolg.

### Die besten Ergebnisse: Punkte

#### Damen

1. Karo-10 Hassel (Sophie Röske, Magdalene Gärtner, Lotti Oldenburg, Hannelore Konecny)	25 283
2. BSC v. Fintel Schneverdingen	24 975
3. Schaumburger Buben Lindhorst	23 443
4. Herz-Dame Salzgitter	23 097

#### Herren

1. Skatgemeinschaft Limmer (Wolfgang Jäger, Lothar Müller, Olaf Zitzer, Hans Ahrens)	27 588
--	--------



Der Vizemeisterplatz der Herren ging an den Skatklub Herrenhausen, mit den Skatfreunden D. Haarstik, K. Berndt, W. Dietze und F. Grenner.



In der aktuellen Rangliste des Landesverbandes für Mannschaften führt der Skatklub Herrenhausen (422 Punkte) vor »Schaumburger Buben« Lindhorst (240 Punkte), Hildesheimer Rose (205 Punkte), »Bären-Ass« Vorsfelde (158 Punkte) und »Pik-7« Vorsfelde (73 Punkte).

**Ronnenberg.** Das Gemeinschaftshaus in Ronnenberg platzte aus allen Nähten beim Jubiläumsskatturnier der Ronnenberger Skatgemeinschaft. Mehr als 350 Skatfreundinnen und Skatfreunde aus dem niedersächsischen Raum, aber auch aus der Partnerstadt Ronneburg sowie aus Berlin, Bremen, Stuttgart, Düsseldorf und Dortmund waren angereist, um mitzumischen. Aufgrund der vielen Nachmeldungen konnte Vorsitzender Herbert Häupl das Turnier erst mit einer halbstündigen Verspätung eröffnen. Das Turnier war eine Werbung für den Skatsport und die Skatvereine der Region, die sich für Mitgliederzuwachs einsetzen. Neue Wege und Maßstäbe fand für den Ronnenberger Raum PR-Chef Dieter Hamelmann.

Einen guten Tag erwischte die ehemalige Deutsche Meisterin Regina Schmidt aus Sarstedt, die nach den beiden angesetzten Serien in der Damenwertung den ersten Platz, in der Gesamtwertung den zweiten Platz und im Dieter Eckstein-Team in der Mannschaftswertung den ersten Platz belegte – einen solchen Glückstag erwischt man im Skatleben sicher nur einmal.

Über neunzig Preise gingen an die Adressen ihrer Gewinner. Die Preisgestaltung stieß auf eine positive Resonanz. Jeder Teilnehmer erhielt ein Erinnerungsgeschenk.

Die technische Abwicklung des Turniers lag in den Händen des LV 3-Landesspielleiters Ewald Haarstik, die Organisation bei Herbert Häupl, Jochen Schulz, Stefan Bauer, Adelbert Fromm und Dieter Hamelmann.

Der Veranstalter ist sich im klaren darüber, daß noch vieles verbessert werden kann. Man ist jedoch stolz, daß ein Turnier dieser Größenordnung, das zu einer ständigen Einrichtung werden soll, wieder im Raum Niedersachsen angeboten wird. Die Orientierung geht dahin, dem Nichtraucher entgegenzukommen, so am 14. Oktober 1995 mit einem »Extra-Raum für Nichtraucher«.

## LV 4-Nachrichten

**Essen.** Der zweite Spieltag des Damen-Städte-Pokals des Skatsportverbandes NRW wurde am 22. Oktober in Essen durchgeführt. Vorbereitung und Spielleitung lagen in den Händen des Vorsitzenden der Verbandsgruppe Essen, Skfr. Ewald Massenberg, der auch in der Auswahl der Austragungsstätte wieder einmal ein sehr gutes Händchen hatte.

Aufgrund der Punkte des ersten Spieltages konnten alle Mannschaften noch nicht auf eine vordere Platzierung hoffen. So hatten die Damen aus Oberhausen, die an zweiter Stelle platziert waren, sicherlich mit einem besseren Ergebnis gerechnet. Im nächsten Jahr wird bestimmt eine stärkere Mannschaft für diese Stadt starten, denn dann dürften die internen Dinge geklärt sein, und es geht mit neuem Mut auf die Punktejagd.

Die Superserie von Duisburg am ersten Spieltag und die damit verbundene Führung konnte nach der ersten und zweiten Serie in Essen noch gehalten werden. Doch als das Zwischenergebnis nach 24 Spielen der dritten Serie angezeigt wurde, lag plötzlich Essen mit 232 Punkten vorn und baute den Vorsprung bis zum Ende der Serie noch auf 2272 Punkte aus. Die Spielerinnen Heidi Pomplun, Carmen Massenberg, Ulla Dittrich, Lidija Lachnicht, Lilo Jennen, Sigrid Krautscheid, Heike Oeldemann und Margret Rathenow wurden damit Siegerinnen im Damen-Städte-Pokal 1994 des Skatsportverbandes NRW.

### Die Endergebnisse: (1. + 2. Spieltag) Punkte

1. Essen (22 114 + 24 328)	46 442
2. Duisburg (23 686 + 20 484)	44 170
3. Mülheim (21 063 + 21 791)	42 854
4. Recklinghausen (21 204 + 21 279)	42 483
5. Bochum (18 209 + 22 257)	40 466
6. Oberhausen (22 784 + 15 400)	38 184

**Essen.** »Skatmeisterschaften machen einfach-Spaß.« Dieser Satz ist schon oft ausgesprochen worden. An der vom Skatsportverband NRW neu ins Leben gerufenen Senioren-Mannschaftsmeisterschaft läßt sich beweisen, daß solche Veran-

staltungen immer wieder sehr gut angenommen werden. Es hatten sich 29 Mannschaften gemeldet, und alle traten am 3. Oktober in Essen an.

Der Vizepräsident des Skatsportverbandes NRW, Skfr. Hugo Potz, begrüßte die Mannschaften und eröffnete die von Skfr. Ewald Massenbergs spieltechnisch vorbereitete Meisterschaft, bei der drei Serien mit je 36 Spielen auf dem Programm standen.

Nach der ersten Serie hatte sich die Mannschaft von »Unter uns« Essen an die Spitze gesetzt, mußte aber nach der zweiten Serie mit dem zweiten Platz vorliebnehmen und landete nach Abschluß der Meisterschaft auf dem dritten Platz.

Mit hervorragenden 4884 Punkten aus der dritten Serie katapultierte sich »Karo-7« Datteln auf den ersten Platz und wurde vor den »Reizenden Buben« Krefeld Senioren-Mannschaftsmeister 1994 des Skatsportverbandes NRW (LV 4).

### Die besten Ergebnisse:

Punkte

1. Karo-7 Datteln	10 700
2. Reizende Buben Krefeld	10 507
3. Unter uns Essen	9 881
4. Speldorfer Skatfreunde	9 811
5. Schmuntius Oberhausen	9 782
6. Gut Blatt Bockum-Hövel	9 411
7. Pik-As Häverstädt	9 366
8. Finanzsportgemeinschaft Essen	8 969
9. Zur Münze Düsseldorf II	8 930
10. Gut gedrückt Essen	8 924

**Bochum.** Auf sein 30jähriges Bestehen konnte am 6. November der Skatklub »Hölzer Buben« Bochum-Langendreer zurückblicken. Die große Jubiläumsfeier startet am 17. Dezember.

Als einziges verbliebenes Gründungsmitglied ist immer noch Skatfreund Horst Nitz regelmäßig am Skattisch aktiv. Ihn für diese 30jährige Vereinstreue zu ehren, wird besonderes Anliegen des Klubvorstandes sein. Skatfreund Nitz mag sich überraschen lassen.

Die »Skatfreund«-Redaktion wünscht den »Hölzer Buben« weiteres Blühen und Gedeihen auf dem Weg zum nächsten runden Geburtstag.

## LV 6-Nachrichten

**Bad Dürkheim.** Ausrichter der Mannschaftsmeisterschaften der Verbandsgruppe Pfalz waren die »Worschtmarktube« Bad Dürkheim, die die Rundumorganisation mit viel Liebe vorbereitet hatten. Geplagt wurden die 39 teilnehmenden Mannschaften allerdings von der brütenden Hitze, leicht strapaziert die Geldbörsen wegen des Preises für Mineralwasser.

### Die besten Ergebnisse:

Punkte

1. Goldfinger Ludwigshafen I (J. Leidal, P. Leidal, Roos, Oswald)	19 423
2. Miese 7 Kaiserslautern III	18 083
3. Pfälzer Buben Ludwigshafen	17 708
4. Die Lord's Landau	17 081
5. Weißes Gold Schifferstadt	16 924
6. Worschtmarktube Bad Dürkheim I	16 863
7. City-Skatclub Ludwigshafen	16 761
8. Albo-Asse Alsenborn	16 738

## Immer obenauf

Vier Kartenspielern fiel den ganzen Abend ein Kiebitz auf die Nerven, der unentwegt dreinredete. Als er für einen Augenblick hinausging, verabredeten sie, wie sie ihn zum Schweigen bringen könnten.

»Wir erfinden jetzt ein Spiel, das es gar nicht gibt«, schlug einer vor, »dann wird er endlich den Mund halten.«

Der Kiebitz kam zurück. Der Kartengeber riß zwei Karten mitten entzwei und gab sie dem Mann zu seiner Linken. Dann riß er von drei Karten die Ecken ab und breitete sie vor seinem Gegenüber offen aus. Schließlich riß er fünf Karten in vier Viertel, gab dem Spieler rechts von ihm fünfzehn Teile und behielt fünf für sich.

»Ich habe einen Mix«, sagte er, »und setze einen Dollar« – »Ich habe einen Schnatz«, sagte der Nächste und setzte ebenfalls einen Dollar. Der Dritte legte sein Spiel zusammen, ohne zu bieten, und der Vierte erklärte nach langem Überlegen: »Ich habe einen Faffel, noch zwei Dollar dazu!«

Da schüttelte der Kiebitz ganz empört den Kopf und schrie: »Ja, sind Sie denn wahnsinnig? Sie können doch einen Mix und einen Schnatz nicht mit so einem lumpigen Faffel stechen!«



## Damit Sport für alle erschwinglich bleibt: GlücksSpirale.



Der Deutsche Sportbund  
und seine Mitgliedsorgani-  
sationen informieren:  
Die GlücksSpirale ist  
auch ein Glück für Sport  
und Sportler. Aus ihren  
Erlösen wird z. B. die  
Arbeit der Sportvereine  
unterstützt.

Lose nur bei Lotto.

**Unser  
Programm**

1. und 2. Preis  
3. Preis  
4. Preis  
5. Preis  
6. Preis  
7. Preis  
8. Preis  
9. Preis  
10. Preis



Familien-Sportclub Würzburg

**GlücksSpirale: ...was damit alles glückt!**

## GLÜCKS REVUE

Deutschlands große Rätsel-  
und Unterhaltungs-  
Illustrierte lädt ein zur

## Skat-Kreuzfahrt nach Oslo

3. – 5. 2. 1995 Kiel – Oslo – Kiel  
MS »Kronprins Harald«  
ab nur 325 DM, incl. HP

1. Preis: Fiat Cinquecento
  2. Preis 2000 DM in bar
  3. Preis 1000 DM in bar
- dazu weitere wertvolle Sachpreise  
**Gewinnsumme über 20.000 DM**  
2 Serien à 48 Sp., DSKV-Schiris, 15 DM Startgeld

Mehr Infos in Glücks Revue ab  
7. 12. 94 im Handel oder bei  
Agentur rpp, Falkenried 84,  
20251 Hamburg, Tel. (0 40) 48 06 55 19,  
Fax 46 51 30, Funk (01 72) 4 01 38 79

Am 26. Oktober 1994 verstarb im  
Alter von 60 Jahren

## Skatfreund Klaus Kuschel

Mehr als zehn Jahre führte Klaus Kuschel  
den Vorsitz im Skatverein »Gut Blatt«  
Augustdorf und war langjähriger zweiter  
Vorsitzender der Verbandsgruppe 49  
Ostwestfalen-Lippe.

Für sein verdienstvolles Wirken hatte das  
Präsidium des Deutschen Skatverbandes  
Skatfreund Klaus Kuschel mit der  
Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Alle, die Klaus Kuschel kannten, werden  
ihn in guter Erinnerung behalten.

Skatverein Verbandsgruppe 49  
»Gut Blatt« Augustdorf Ostwestfalen-Lippe

## Veranstaltungen

Weitere Informationen unter Telefon

**11. Dezember 1994 – 14 Uhr**

**Offenes 16. Zuckerhut-Skatturnier**

50189 Eldorf (Erfstkreis), Festhalle an der

Gladbacher Straße – 2 x 48 Spiele

1. Preis 1000,- DM. Startgeld 16,- DM,

Jugendliche 8,- DM. Verlorenes Spiel 1,- DM

Telefon (0 22 74) 58 89 – H. Neumann

**14. Januar 1995 – 15 Uhr**

**20. offene Unnaer Stadtmeisterschaft in der  
Stadthalle Unna (Königsborn)**

Startgeld 15,- DM – 2 x 48 Spiele

Verlorene Spiele 1,- DM. 1. Preis 700,- DM

Info: Tel. (0 23 03) 1 06-2 19 + 8 02 87

**5. Februar 1995 in Berlin**

**28. Sei-Ruhig-Wanderpokal**

Größtes Vereinskatturnier in Deutschland

1. Preis: 1 Ford Fiesta – Wert: 20 000,- DM

Auskunft und Anmeldung:

Telefon (030) 6 84 67 73 – H. Fechner

Skatclub »Sei-Ruhig 58« Berlin



## Mit Schäfer-Reisen und dem DSKV Internationale Skatwoche in Tirol in Lermoos im \*\*\*\*Hotel Edelweiß vom 27. Mai bis 5. Juni 1995

Anreise privat oder per Bahn. Die Bahnreise kann über das Reisebüro Schäfer gebucht werden.

### Sie wohnen und spielen in einem Haus!

Das Haus bietet: TV-Raum, Personenlifte, Hallenbad mit Sauna, Dampfbad, Kneippen, Massagen, Solarium, Squash-Court, Fitnessraum und eine Pool-Bar.

Unter drei Zimmerkategorien können Sie wählen:

Normal-, Komfort- und Luxuszimmer. Alle Zimmer mit Bad oder Du/WC, Telefon.

Neun Tage Halbpension kosten pro Person im Doppelzimmer in der Kategorie:

Normalzimmer = 650,- DM, Komfortzimmer = 700,- DM, Luxuszimmer = 750,- DM.

EZ-Zuschlag ohne/mit Balkon für neun Tage = 91,- DM bzw. 130,- DM.

Halbpension heißt: Frühstücksbuffet und Abendessen mit Menüwahl.

Eingeschlossen ist die Kurtaxe und Fremdenverkehrsabgabe.

### Skat-Turnier \* 76.000,- DM Preisgelder \*

Gespielt werden 20 Serien à 48 Spiele nach den Regeln des DSKV unter der Leitung von DSKV-Präsident Heinz Jahnke und Skatfreund Peter Reuter.

Bei 200 Teilnehmern in der Einzelwertung und 40 Mannschaften in der Mannschaftswertung werden 76.000,- DM Preisgeld ausgespielt.

Es gibt eine Serien-, Tages- und Gesamtausschreibung. Bei der vorgegebenen Teilnehmerzahl sind 475 Geldpreise und viele Ehrenpreise zu gewinnen.

(Komplette Ausschreibung wird auf Anforderung zugesandt).

Die Teilnahme ist begrenzt auf 200 Turnierteilnehmer (Mitreisende unbegrenzt).

Eine Turnierteilnahme ist verbunden mit der Buchung der kompletten Reise.

Das **Startgeld** beträgt pro Serie pro Teilnehmer: In der Einzelwertung 15,- DM, in der Mannschaftswertung (vier Personen) 4 x 5,- DM. Verlorene Spiele kosten: 1. bis 3. = 1,- DM, ab 4. = 2,- DM. **Kein Kartengeld!**

Die **Anmeldung** erfolgt durch Überweisung von 150,- DM pro Person auf das Konto 3 306 776 bei der Kreissparkasse Euskirchen (BLZ 382 501 10) (Stichwort: Skatwoche Lermoos) oder durch Ein-sendung eines Verrechnungsschecks über den gleichen Betrag.

**Mindestteilnehmerzahl 100 Reisende.**

### Weitere Informationen und Anmeldevordrucke:

**Reisebüro Schäfer**

oder

**Deutscher Skatverband e.V.**

Dr. Felix-Gerhardus-Straße 11

Postfach 10 09 69

53894 Mechernich

33509 Bielefeld

Telefon (0 24 43) 20 61

Telefon (05 21) 6 63 33

Telefax (0 24 43) 89 96

Telefax (05 21) 6 43 12



# 1. Sachsen-Anhalt-Pokal im Skat am 29. Januar 1995

- Ausrichter:** Sportskatverband Sachsen-Anhalt
- Spielort:** Saale-Unstrut-Center »Schöne Aussicht« in 06667 Leißling
- Beginn:** 10.00 Uhr (geöffnet ab 9 Uhr)
- Teilnehmer:** Offen für alle Skatspielerinnen und Skatspieler
- Konkurrenzen:** Einzelwertung gemeinsam für Damen und Herren  
Gespielt werden 2 Serien zu je 48 Spielen  
(gespielt wird mit der auf dem 26. Skatkongreß als Turnierkarte anerkannten neuen Skatkarte – französisches Bild mit 4 Farben)
- Preise:** 1. Preis 2000,- DM und ein Pokal  
2. Preis 1000,- DM und ein Pokal  
3. Preis 700,- DM  
Auf jeden 5. Spieler entfällt ein Geld- oder Sachpreis.  
Ehrenpreise für die beste Dame und den ältesten Spieler
- Startgeld:** 16,- DM (einschließlich Kartengeld)
- Abreizgeld:** Für das 1.-3. verlorene Spiel 1,- DM Verlustgeld,  
ab 4. verlorenem Spiel 2,- DM
- Vorverkauf:** Ab 12. 12. 1994  
im Büro der Werbegemeinschaft Saale-Unstrut-Center »Schöne Aussicht«  
jeden Freitag beim Skatverein »Naumburger Dom-Asse« ab 17.30 Uhr  
im Lokal »Weißes Rößl« in Naumburg  
jeden Donnerstag beim »1. Halleschen Skatverein« ab 17.30 Uhr im  
Gartenlokal Paul-Riebeck-Stift, Beesener Str.
- Sammelbestellungen:** In der Geschäftsstelle des Sportskatverbandes Sachsen-Anhalt  
06120 Halle, Luise-Otto-Peters-Str. 7, Tel. (03 45) 5 50 65 74
- Übernachtungen:** Bestellung bei Skfr. Helmut Gatzmanga, 06618 Naumburg,  
Rosa-Luxemburg-Str. 25 (verbunden mit Kartenbestellung bis 15. Januar 95)
- Vorbestellte Karten sind am Spieltag bis 9.40 Uhr im Spiellokal abzuholen.

Das Präsidium des Sportskatverbandes Sachsen-Anhalt





# BERLINER SPIELKARTEN

*& mehr*



Berliner Spielkarten  
A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 64295 Darmstadt,  
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02